

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Auszählern monatlich 50 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Insertate: die einseitige Garmondzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Insertaten-Armahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tags vorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 63.

Mittwoch, den 15. März 1916.

55. Jahrgang.

Wer Brotgetreide verflüchtet
verflüchtet sich am Vaterlande.

An unsere Leser!

Seit 19 Monaten steht das deutsche Volk gegen eine Welt erbitterter Feinde im schweren Kampfe um seine Existenz. In voller Erkenntnis ihrer vaterländischen Pflichten und mit einer inneren Geschlossenheit und Selbstlosigkeit, wie man sie noch nie erlebt, hat auch die deutsche Presse vom ersten Tage dieses Ringens an sich in Reih und Glied gestellt, um innerhalb des Kreises ihrer ersten und verantwortlichen Aufgaben die Waffe zu führen, die ihr in die Hand gegeben ist.

Es ist bekannt, daß gerade das Zeitungswesen vom Kriege hart getroffen ist. Eine große Zahl deutscher Zeitungen wurde von vornherein in eine Notlage gebracht, und manche von ihnen hat inzwischen ihr Erscheinen einstellen müssen, denn längst schon hat, wie viele Gebiete des Wirtschaftslebens, auch unser Gewerbe mit bedeutenden Preissteigerungen der ihm notwendigen Materialien zu kämpfen.

Namentlich beginnen nunmehr auch in unserem Vaterlande auf dem wichtigsten Gebiete des Zeitungsbetriebes, auf dem Gebiete der Papierbeschaffung, erste Schwierigkeiten, wie sie im Auslande und besonders bei unseren Gegnern längst beobachtet worden sind. Im engen Zusammenhange hiermit steht eine Beforgnis erregende Steigerung der Papierpreise, die sich zum 1. April auf 40 % beläuft. Diese Tatsachen zwingen die deutsche Presse zu einer Einschränkung ihrer Ausgaben und Erhöhung ihrer Einnahmen, damit ihr die Möglichkeit bleibt, ihre Kriegsaufgaben auch weiterhin so zu erfüllen, wie das Vaterland es erwartet.

Dem unterzeichneten Vorstande des „Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger“, als der berufenen Organisation der deutschen Zeitungen, ist es unausweichbare Pflicht, das deutsche Volk auf diese Gestaltung der Dinge hinzuweisen. Und diese Bitte knüpfen wir daran: Möge jeder seinem alten, bewährten Blatte die Treue bewahren und möge jeder das im Vergleich zu den großen Preissteigerungen auf anderen Gebieten geringfügige Opfer auf sich nehmen,

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Wohl tauchte zuweilen wie ein mahrender Schatten das vornehm-strenge Gesicht des alten Grafen vor Egon's Innern auf, doch verscheuchte er ihn schnell mit der bequemen Ausflucht: Kommt Zeit, kommt Rat! Befah er in seiner Blanka nicht eine kluge, willensstarke Frau? Ihrer Liebenswürdigkeit, ihrem diplomatischen Geschick würde es sicher gelingen, den Widerstand selbst dieses adelsstolzen Greises zu besiegen.

Eines Tages war man gerade von einer Ausfahrt durch den weltberühmten Hydepark zurückgekehrt, als die Witwastaterin einen Expressbrief hereinbrachte.

„Von Mama,“ sagte die junge Frau, „da muß etwas Besonderes geschehen sein.“

Egon zerriff hastig den Umschlag und las:

„Meine lieben Kinder! Leider muß ich euer Glück durch eine ernste Botchaft stören. Graf Nordburg ist schwer erkrankt. Er hat auf das dringendste nach seinem Reffen verlangt, und da man Deinen Aufenthalt, lieber Egon, nicht kannte, stellte man Nachforschungen nach Deinem Verbleib an, die auf die Spur des Schaffners jenes D-Juges führten, mit dem ihr beide vor kurzem bis Halle gefahren waret. Man ermittelte auch, daß Du auf der Kleinbahn Dich nach unserer Stadt begeben hattest. Die weiteren Spuren verloren sich. Komtesse Anneliese fragte nunmehr brieflich bei mir an, ob ihr Vetter uns einen Besuch gemacht und vielleicht mitgeteilt habe, wohin er sich zu wenden gedenke. Der Oheim verlange mit transthafter Bereittheit die Rückkehr des Reffen. Ich antwortete der Komtesse, daß Du uns allerdings aufgesucht, von Deinen weiteren Reiseplänen jedoch nichts verraten habest. Ich glaubte, daß es am richtigsten sei, vorläufig an der Notlüge meine Zuflucht zu nehmen. Beschleunigt

das die bevorstehenden Preissteigerungen mit sich bringen werden.

Verein Deutscher Zeitungs-Verleger G. V. in Magdeburg.
Der Vorstand:

Dr. Rob. Faber (Magdeburgerische Zeitung), Vorsitzender.
Rob. Bachem (Rheinische Volkszeitung), Stellvert. Vors.
Dr. A. Gerstenberg (Hildesheimer Allgemeine Zeitung).
A. Helfreich (Münchener Neueste Nachrichten).
Otto Klotz (Frankfurter Kurier, Nürnberg).
Dr. A. Kuntze (Karlsruher Zeitung).
Kommerzienrat Dr. Krumpholtz (Wiegner'sche Zeitung).
Geh. Hofrat Dr. Reichardt (Dresdener Nachrichten).
Dr. Kurt Simon (Frankfurter Zeitung).
Rechtsanwalt Hans Wille (Wolfsche Zeitung).
Dr. Wolf (Schwarzwälder Bote, Oberndorf).
A. Wynken (Königsberger Allgemeine Zeitung).

Nicht alle sind tot, deren Hügel sich hebt!
Wir leben, und was wir leben, das lebt,
Das lebt, bis uns selbst das Leben zerrinnt!
Nicht alle sind tot, die begraben sind!

Ehren-Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Leutnant Arnold Türk aus Weilmünster.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Karl Bort aus Löhndorf.
Wilhelm Müller aus Schadeck.
Musketier August Schulz aus Winkels.
Füsilier Rudolf Hahn aus Löhndorf.
Gefreiter Wilhelm Keller aus Waldernbach.
Ersatz-Reservist Richard Kurz aus Odersbach.
Füsilier Willi Sattler aus Weilburg.
Gefreiter Friedrich Gath aus Ahausen.

Die obigen Ausführungen des Vereins deutscher Zeitungsverleger treffen natürlich für ganz Deutschland zu. Ganz besonders haben die mittleren und kleineren Zeitungen unter den jetzigen äußerst schwierigen Ver-

hältnissen zu leiden. Schon zu Friedenszeiten reichten die Bezugsgebühren nicht annähernd zur Deckung der Herstellungskosten aus. Bei dem noch immer andauernden Rückgang aller Anzeigen ist unter den derzeitigen Verhältnissen das Weitererscheinen vieler kleinerer Blätter bedroht.

An der Erhaltung dieser heimischen Tageszeitungen muß aber den Lesern so sehr gelegen sein, wie den Zeitungsbesitzern. Lesere haben gerne manche Opfer zum Wohle des Vaterlandes auf sich genommen und erwarten jetzt gewiß mit Recht auch eine geringe Beteiligung an den außerordentlichen Lasten durch die Leser. Eine Erhöhung der Bezugsgebühren um monatlich 15 Pfennig bei den unten angeführten wochentäglich erscheinenden Zeitungen unseres Bezirkes wird denn auch wie im übrigen Deutschland willig ertragen werden, damit auch diesen Blättern die Möglichkeit zum Durchhalten geboten wird.

Buchbach, Buchbacher Zeitung.
Bad-Nauheim, Bad-Nauheimer Zeitung.
Dillenburg, Zeitung für das Dilltal.
Dillenburg, Dillenburg Nachrichten.
Friedberg, Oberhessische Zeitung.
Friedberg, Neue Tageszeitung.
Gießen, Gießener Anzeiger.
Herborn, Herborner Tageblatt.
Herborn, Nassauer Volksfreund.
Weilburg, Weilburger Anzeiger.
Weilburg, Weilburger Tageblatt.
Wehlar, Wehlarer Anzeiger.

Marburg, Oberhessische Zeitung (40 Pfg. vierteljährlich).
Alsfeld, Oberhessische Zeitung (25 Pfg. vierteljährlich).

Folgende nicht täglich herauskommende Blätter unseres Bezirkes werden ihre Bezugspreise entsprechend ihrer Erscheinungsweise erhöhen, teils waren sie bereits vorher dazu gezwungen:

Biedenkopf, Hinterländer Anzeiger.
Grünberg, Grünberger Anzeiger.
Kirchhain, Kirchhainer Zeitung.
Lauterbach, Lauterbacher Anzeiger.
Schotten, Schottener Kreisblatt.

Die benachbarten Frankfurter und Kasseler Tageszeitungen erhöhen ihre Bezugspreise zum 1. April ebenfalls um 15 bis 25 Pfennig monatlich.

Anschließend an die obigen Veröffentlichungen erklären die unterzeichneten Zeitungsexpeditionen, daß sie unter dem Zwang der Verhältnisse sich dem Vorgehen der Deutschen Zeitungsverleger anschließen mußten, und bitten sie ihre Leser ihnen dieses kleine Kriegsoffer zu bringen.

und vielleicht sind bei meiner Ankunft schon alle Vorbedingungen getroffen.“

Die junge Frau war sehr nachdenklich geworden. Sie verkannte keineswegs, daß die Lage sich zu ihrem und Egon's Nachteil zuspitzen konnte.

Egon fuhr inzwischen fort: „Eine größere Geldsumme steht mir bei unserem Londoner Bankier jederzeit zur Verfügung, und mit einigen Tausenden kann man in der neuen Welt viel erreichen. Allen Ernstes! Das Losgeköstlein von den alten Beziehungen gefiele mir über die Maßen. Aus eigener Kraft sich emporzurufen, wäre ganz nach meinem Sinn. Ich bin nie mit Leib und Seele Soldat gewesen. Der Drill behagte mir nicht. Aber auch die heimische Landwirtschaft, die allgemach zu einer vorgeordneten Wissenschaft sich entwickelt hat, sagt mir wenig zu. Andererseits fühle ich eine Schaffenskraft in mir, die mir früher unbekannt war. Ich glaube, ich könnte Tüchtiges leisten aus schlichten Anfängen heraus!“

„Sprichst du im Ernst?“ fragte Blanka jetzt hastig. „würdest du mir wirklich ein Leben in der Wildnis zumuten? Aber nein, das sind Phantasereien,“ sie lächelte schon wieder und lehnte ihr blondes Haupt an seine Schulter. „Ich glaube, die Liebe hat dich aus dem Bleis gebracht, mein Schatz, du bist eiferfüchtig auf deine kleine Frau und möchtest dich nicht gern von ihr trennen, das ist's, was deinen Sinn auf so abenteuerliche Pläne lenkte. Bei ruhiger Ueberlegung wirst du noch herzlich über diese Auswanderungsidee lachen.“

„Nein, es ist mir heiliger Ernst damit, Kind. Könntest du dich wirklich nicht dazu entschließen?“

Aber Blanka hatte sich schon rasch ausgerichtet und war in die fernste Ecke des Zimmers geschlüpft, sich beide Ohren zuhaltend. „Ich will kein Wort mehr davon hören, Egon. Erwähne diese Sache nie wieder, oder du machst mich tief unglücklich.“

Egon wandte sich mit einem Seufzer ab. Nun denn, so wollen wir unsere Reisevorbereitungen treffen,“ sagte er resigniert, „der nächste Zug fährt in vier Stunden, bis dahin können wir fertig sein.“

Er ging hinaus, um dem Diener die notwendigen Aufträge zu erteilen und verabschiedete sich gleich darauf von

Es wird für die Folge betragen der Bezugspreis für den Monat:

55 Pfennige für Abholer,
65 Pfennige frei ins Haus.

Der Bezugspreis wird am Ende eines jeden Monats erhoben.

Weilburg, den 15. März 1916.

Weilburger Tageblatt.
Weilburger Anzeiger.

(Nachdruck verboten)

Vor einem Jahr.

15. März 1915. Das Ringen um die Loretohöhe begann wieder, jetzt um den steilsten der Abhänge über dem Dorf Ablain, den die deutschen Truppen besetzt hielten. Der Sturm brachte den Franzosen einen zeitweiligen Erfolg, die Wegnahme einiger deutscher Schützengräben und das Dorf Ablain. Die Engländer mußten ihren kleinen Erfolg von Neuve Chapelle teuer bezahlen; denn der deutsche Ansturm entriß ihnen südlich von Ypern ihre Höhenstellung bei St. Eloi, die in deutschen Händen blieb. Im Priesterwalde bei Toul tobte bereits seit Ende Dezember der erbitterte Nahkampf; auf 5 bis 20 Meter Entfernung lagen sich die Truppen gegenüber und bald flackerte der Kampf in heftigen Vorstößen auf, bald herrschte verhältnismäßige Ruhe. Solch ein Tag des Vorstoßes war wieder einmal der 15. März; Artilleriekampf, Sprengung, Sturm, Gegenstoß, Artilleriefeuer. — Erbitterte Kämpfe fanden im Osten südlich des Dnjepr statt, wo der russische Durchbruch in der Richtung auf Kolomea abge schlagen wurde; die Russen rühmten sich wieder ihres Sieges, ohne in Wirklichkeit vorwärts gekommen zu sein.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. März. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen keine Veränderung der Lage.

Ein kleineres Gefecht bei Dieulouard nordöstlich von Ypern endete mit der Zurückwerfung der Engländer.

Je ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant J. M. M. abge schossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Bölle brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Festung Marre und bei Masancourt (nordwestlich von Verdun) zum Absturz. Das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr 10. und 11. feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldecker im Luftkampf westlich von Cambrai zur Landung gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die Hochebene von Verdun.

Genf, 14. März. (T. U.) Die französische Militärkritik ist der Meinung, daß der Gegner zur Weiterführung des Kampfes die frischen Truppen ansetze, sobald die Ergebnisse aus dem Ringen der Kräfte, durch die die Entscheidung herbeigeführt werde, nur allmählich sichtbar werden könnten. Über den Verlust der Hochebene von Verdun sagt die Presse, daß die tiefer liegenden Schluchten und Wälder der Verteidigung neue Stützpunkte gewährten. Die Beherrschung der Baugstellung gestatte

Blanka, um noch, wie er sagte, einen kurzen Gang zu unternehmen.

„Bist du mir böse?“ fragte sie jetzt zaghaft.

Nein. Aber um deiner wie meiner willen wäre es mir lieber gewesen, du hättest eingewilligt.“

„Um meiner willen?“ Nun, dann laß dir sagen, daß ich lieber in der Heimat unglücklich sein, als draußen in der Wildnis äußerlich und innerlich zugrunde gehen will.

Ich bin nicht geschaffen für ein Leben in der Prarie.“

Er hatte nur noch zerstreut genickt und war gegangen.

Sie sah seiner schlanken, elastischen Gestalt nach. Aus ihren Augen leuchtete es wie ein stiller Triumph. Aber plötzlich trampfte eine innere Unruhe ihr Herz zusammen.

Wie, wenn er ging, um nicht wiederzukommen? Wenn er verschwand und sie allein zurückließ? Wie kam sie nur auf solche Gedanken?

Sie hätte es nicht erklären können, aber eine innere Angst

erfaßte sie derart, daß sie der Wirtschafterin die ganze Arbeit des Einpackens allein überließ und fortan tatenlos am Fenster mit fiebernden Pulsen gesteigerter Erregung verharrte.

An jeden Menschen treten Stunden heran, in welchen das Schicksal eine entscheidende Frage an ihn richtet. Solche Stunde schlug jetzt für Egon, als er einsam dahinwanderte und über Geschehnisse nachdachte. Sein Wesenskern war

kein einwandfreier. Gutes und Böses, Wahrheit und Lüge führten von jeher einen Kampf in ihm, ohne zur Entscheidung zu kommen. Jetzt war die Krisis da! Würde er sie bestehen?

Es war kein Zweifel; die Liebe hatte einen veredelnden Einfluß auf ihn ausgeübt. Daher das Aufbäumen gegen all die äußere und innere Unwahrheit gegen sich und die Seinen. Es peinigte ihn, seinen Oheim und Anneliese betrügen zu sollen. Lieber die Flucht und ein neues selbstgegründetes Leben in der Einsamkeit der Prarie, das aber auf Selbstachtung aufgebaut war; lieber ein Vermögen aufgeben als das bessere Selbst. Er ahnte es dunkel: würde er nach Deutschland zurückkehren und müßte er dort das Leben des Truges und Geheimnisses mit

allen Folgen des Hinterhalts und der Intrige weiterspinnen,

jedoch dem Feinde, den bei Doumont kämpfenden französischen Einheiten in den Rücken zu fallen.

Der Kampf zur See.

Angriff eines britischen Passagierdampfers auf ein U-Boot.

Berlin, 14. März. (Genf. Bl.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Berlin: Nach einem Bericht der „North China Daily News“ vom 1. Januar berichteten die Passagiere des der Peninsular and Oriental Linie angehörenden Dampfers „Kashgar“ von einem Gefecht dieses Dampfers mit einem Unterseeboot im Mittelmeer. Der Dampfer sichtete bei sehr klarer Luft auf 1000 Fuß das Periskop eines Unterseebootes. Sofort eröffneten die Geschütze des „Kashgar“ das Feuer. Das Unterseeboot verschwand, tauchte aber später auf 1200 Fuß Entfernung wieder auf. Nun feuerte der „Kashgar“ einen zweiten scharfen Schuß ab, der nach den Aussagen einiger Zeugen das Unterseeboot traf. Jedenfalls verschwand dieses und wurde nicht mehr gesehen. — Die „B. Z. a. M.“ fügt hinzu: Es wird hier also offen berichtet, daß das englische Passagier-Kriegsschiff das Feuer eröffnete, ehe das Unterseeboot überhaupt kriegerische Maßnahmen traf. Die Annahme, daß der Angriff Erfolg gehabt hat, trifft allerdings nicht zu. Weder ein deutsches noch ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot ist zu der fraglichen Zeit verloren gegangen.

Die Geldentaten der „Möwe“.

New York, 14. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Von dem Vertreter des Wolffschen Bureaus: Die gesamte Presse widmet den Geldentaten der „Möwe“ ausföhrliche Leitartikel, in denen sie ihre uneingeschränkte Anerkennung und Bewunderung ausdrückt. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die „Möwe“ die bisher höchste Tat des Krieges ausgeführt habe. — Die Zeitung „Indianapolis Star“ sagt: Alle Seegeschichten sind durch den deutschen Streifzug übertroffen worden. — „Saint Louis Republic“ spricht von dem unssterblichen Ruhm, den sich die „Möwe“ erworben habe. — „Cleveland Plain Dealer“ erklärt, die „Möwe“ habe scheinbar Unmögliches geleistet. — Einige Blätter fragen ironisch, wo die britische Blockadelinie gewesen sei.

Schlechte Behandlung deutscher Missionare.

Köln, 13. März. (Genf. Fst.) Unter der Überschrift „Ein Notschrei aus Ahmednagar“ in Indien veröffentlicht die „Köln. Volksztg.“ einen vom 1. Februar datierten Brief eines in der dortigen indischen Festung internierten Missionars, aus dem hervorgeht, daß mit dem Einsetzen der englischen Mißerfolge im europäischen Weltkrieg die das bisher recht gute Verhältnis zwischen den englischen und deutsch-österreichischen Missionaren in den indischen Diözesen in eine feindliche Haltung umgeschlagen sei. Im Dezember 1915 wurden 25 deutsche Jesuiten aus der Lehranstalt in Bombay nach der Festung Ahmednagar ins Militärgefängnis transportiert. Als sich später die Zahl vermehrte, wurden einige Ordensleute, die sich besonders um englisches Hochschulwesen verdient gemacht haben, aus besonderer Vergünstigung nach dem Zivilgefängnis verlegt. Die übrigen Missionare genossen jedoch ausschließlich schlechte entehrende Behandlung. Hochverdiente Geistliche, Prälaten mußten ihre Strohsäcke selbst schleppen und füllen und sind in die schlechtesten Räume mit rohen Matten, Arbeitern und Abenteurern eingesperrt. Außer dem Mittagsspeise gibt es nur morgens und mittags Tee, abends überhaupt kein Essen. Alle Beschwerden hatten bisher nicht den geringsten Erfolg. Der amerikanische Konsul erreichte bei Besichtigung der Gefangenlager nur, daß einige besonders unter den Rohheiten der Zellengenossen leidende Missionare in anderen, aber nicht besseren Räumen untergebracht wurden.

Griechenland und die Entente.

London, 14. März. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Wie die „Morning Post“ aus Athen berichtet, haben die Ententemächte Griechenland unter-

so wurde der letzte Rest seiner Selbstachtung darüber zugrunde gehen, so würde er aus einem schwachen ein schlechter Mensch werden.

Ihm blieb nur die Wahl, sich entweder für seine Ehre oder für seine Liebe zu Blanka zu entscheiden. Gab er ihrem Wunsch, die Seinen zu hintergehen, damit sie, je eher desto besser, als Frau Gräfin auf der Nordburg einziehen könne, nach, so war das Spiel verloren. Liebte sie ihn, hatte sie ihn um seiner selbst, nicht um der Grafenkrone willen geheiratet, so würde sie ihm auch in die neue Welt und in ein neues Leben der Wahrheit folgen. Hatte er den Mut, auf dieser Bedingung um seiner Ehre willen Blanka gegenüber zu bestehen, so waren beide gerettet, zum mindesten er selbst.

An dieser einsamen Stunde des Wandernden hing die Entscheidung. Aber Egon war nicht der Mann, die Prüfung zu bestehen. Er konnte von dieser schillernden Schönheit Blankas nicht lassen. Er wußte, sie würde ihm niemals nach Amerika folgen. Er spürte instinktiv, daß er um Blankas willen zum Schurken werden müsse — und dennoch fand er nicht die Kraft zu widerstehen. Unrettbar hatten ihn die Reize Blankas umstrickt.

So kehrte er heim. Schon von weitem las ihm Blanka, noch immer am Fenster stehend, vom Antlitz ab, daß sie gesiegt. Sie atmete auf. Und als er zu ihr trat, entfaltete sie noch einmal den ganzen Zauber ihres bestrittenen Wesens, um ihn mit unlöslichen Banden an sich zu fesseln.

Nach am selben Abend traten sie die Heimfahrt an. Raum hatten sie den deutschen Boden berührt, als es ans Abschiednehmen ging. Noch eine verborgene Liebesföhlung, ein letzter Händedruck, dann war die junge Frau allein.

Den Trauschein trug sie unter dem Nieder, der ihr verbürgte, daß sie eine Gräfin Nordburg sei, der Welt gegenüber aber war es nun vorläufig mit all der Herrlichkeit vorbei, und als schlichte Blanka Wolters mußte sie in ihre enge Heimat zurückkehren. Doch die Zukunft würde sie schon noch entschädigen!

sagt, die Zwölfsinselgruppe zu verproviantieren. Sie erklärten, daß dies zukünftig durch Italien geschehen werde.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

New York, 14. März. (Genf. Fst.) Bestimmte Nachrichten über die Vorgänge an der mexikanischen Grenze fehlen, doch gehen die militärischen Bewegungen schon langsam vor sich, weil die Kommissariats-Abteilung (die Intendantur) schlecht organisiert ist. Alle Amerikaner fliehen aus Mexiko, da das mexikanische Volk eine drohende Haltung einnimmt. Präsident Carranza trägt diesen Gefühlen Rechnung und hat eine großsprecherische Note an die amerikanische Regierung veröffentlicht. Er erklärt darin, Mexiko werde nie die Verletzung seines Gebietes dulden, falls die amerikanische Regierung nicht die entsprechenden Zugeständnisse für ihr Gebiet mache. — Von der Verwaltung in Washington wurden zwei Millionen Gewehre und 2 1/2 Millionen Granaten bestellt.

S. a. g., 14. März. (Genf. Fst.) Reuter meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben formell ein Anerbieten Carranzas angenommen, wonach Carranza und die Vereinigten Staaten sich verpflichten, die Banditen an beiden Seiten der Grenze durch amerikanische und mexikanische Truppen zu verfolgen.

Deutschland.

Berlin, 15. März.

— Der Postverkehr zwischen Deutschland und Portugal ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Portugal mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

— Dresden, 14. März. (T. U.) Der Kaiser hat dem König von Sachsen folgendes Telegramm gesandt: „Zu dem neuen Blatt, das die Tapferkeit beim sächsischen Grenadierregimentes und des Schützenregimentes dem Ruhme der sächsischen Truppen zugefügt hat, spreche ich dir und dem sächsischen Volke meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Gott helfe weiter.“ Daran hat der König von Sachsen an den Kaiser folgendes geantwortet: „Vielen Dank für deinen freundlichen Glückwunsch zu der herrlichen Leistung meiner Truppen. Es gereicht mir zur besonderen Genugtuung, daß in der großen Zeit, in der die ganze Welt auf die Taten unserer Armeen blickt, auch meine Truppen alles tun an ihrem Teil zum Ruhme unserer unvergleichlichen Armee beizutragen.“

Ausland.

Italien.

— Rom, 14. März. (Genf. Fst.) Der „Avanti“ weist darauf hin, daß die Nationalisten und die andere Kriegspartei, welche bisher die Kriegserklärung an Deutschland als Hauptpunkt des Programms forderten, plötzlich diese Forderung als nebensächlich bezeichnen. Der Ausschuß der Kriegsfaktionen hat, wie der nationalistische Abg. Federzoni erklärte, diese Frage gar nicht behandelt, und nunmehr weist auch der radikale „Messagero“, den Gedanken zurück, die Kriegsfaktionen wollten eine Krise herbeiführen, um Deutschland den Krieg zu erklären. Die Kriegsfaktionen hätten eingesehen, daß die Regierung zu ergreifen gedachte, um die Bewohner gegen derartige Angriffe zu schützen. Tennant antwortete er sei noch nicht informiert. Er hoffe, daß die

England.

— London, 14. März. (Genf. Fst.) Im Unterhaus fragte der Liberale Ferens ob der Unterminister des Krieges wisse, daß ein Zeppelin am Sonntag in einer wichtigen Stadt an der Ostküste 20 Bomben geworfen habe, wobei 17 Menschen getötet und 50 verwundet worden seien. Er fragte weiter, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedachte, um die Bewohner gegen derartige Angriffe zu schützen. Tennant antwortete er sei noch nicht informiert. Er hoffe, daß die

5. Kapitel.

Egon hatte seine Ankunft im Schloß durch eine Depesche angekündigt. Ein gräflicher Diener erwartete ihn daher auf dem Bahnhof und der Wagen stand bereit. Seine erste Frage galt dem Befinden des Oheims. Die Antwort klang nicht sehr tröstlich:

„Eine kleine Besserung ist eingetreten, aber der Doktor gibt wenig Hoffnung. Der gnädige Herr ist sterbensschwach und verlangt fortwährend nach dem jungen Herrn. Gottlob, daß Sie endlich gekommen sind!“

Der Tag ging schon in Dämmerung über. Graf Nebel zogen über die Felder. Egon hatte der Natur früher niemals Aufmerksamkeit geschenkt, aber heute lag es wie ein Druck auf seiner Seele, und das trübe Bild stimmte ihn noch ernster, als er schon war.

Wieder in die Heimat, in die gewohnte Umgebung zurückgekehrt, konnte er auf die Unterstützung seines Oheims nicht verzichten. Dem gewesenen Offizier, der keinen anderen Beruf gelernt hatte, bot sich kaum eine Lebensstellung, die es ihm möglich gemacht hätte, mit einer anspruchsvollen Frau — und das war Blanka — von dem Dienste zu leben.

Mit diesem Gedanken zugleich überkam ihn eine gewaltige Kampfeslust, und es erschien ihm heute schon nicht mehr so verwerflich, den Oheim durch List zu täuschen.

Im Schloße angelangt, wurde er zuerst von Friedrich begrüßt, welcher ihm mitteilte, daß Komtesse Anneliese sofort zu sprechen wünsche.

Egon ließ seine Cousine bitten, ihn in wenigen Minuten zu erwarten. Er eilte in die immer für ihn bereit gehaltenen Zimmer hinauf, vertauschte die Reiseschleider mit einem eleganten Hausanzug und ging dann zu Anneliese. Noch brannte sein Licht in ihrem Boudoir, trauliche Dämmerung herrschte darin. Er konnte Annelieses Gesicht nicht genau erkennen, aber es schien ihm, als habe sie geweint.

(Fortsetzung folgt.)

der Toten und Verwundeten übertrieben sei. (Zurufe: nein! nein!) Seine Informationen seien anders. Der Arbeiterabgeordnete Hodge rief: „Wird die beste Verteidigung nicht die sein, wenn man ein paar deutsche Städte in Trümmer legt?“ (Zurufe: hört! hört!) Auch eine andere Frage über die Abwehrmittel blieb unbeantwortet.

Kotales.

Weilburg, 15. März.

Wir machen wiederholt auf die heute abend im „Lord“ stattfindende Werberversammlung für die 4. Kriegsanleihe aufmerksam.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Gefr. August Ferdinand Pfeiffer aus Weilmünster, beim Feldart.-Regt. Nr. 63. — Bizefeldwebel Franz Redeleit aus Billmar. — Marine-Ingenieur Albert Müller aus Limburg.

Fürs Vaterland gestorben: Füsilier Willi Sattler aus Weilburg, beim Fü.-Regt. Nr. 86. — Gefreiter Friedrich Gath aus Ahausen, beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 102. — Ehre ihrem Andenken!

Liebesgaben für Bulgarien. Das kgl. Bulg. General-Konsulat in Berlin, Runge-Str. 22-24, bittet um Liebesgaben für Bulgarien. Die Namen der Spender werden in Bulgarien veröffentlicht. Auch den deutschen Truppen in Bulgarien sollen die Gaben zugute kommen. Besonders erwünscht sind u. a.: Fischkonserven, Dauerwurst, Marmeladen, wollene Strümpfe, größere Taschentücher, Hosenträger, Zahnbürsten, Taschenspiegel, Taschmesser, Lichte, Taschenlampen (elektrische) und Ersatzbatterien, einfache Spiele für Kazarette, Mundharmonikas, Tabak und Pfeifen, Zigarren, Zigaretten. Das General-Konsulat übernimmt die Weiterbeförderung.

Folgende sehr begrüßenswerte Anordnung Sr. Majestät des Kaisers, die der Willkür Einzelner, die sich in der Freude ihres Herzens im Flaggen und Läuten nicht genügen können, ist soeben ergangen. Sie lautet wörtlich: Seine Majestät der Kaiser und König haben zwecks einheitlicher Regelung der Feier besonderer militärischer Ereignisse befohlen, daß auf ein im Einzelfalle von dem Herrn Kriegsminister an die stellvertretenden Generalkommandos zu erlassendes Telegramm die öffentlichen Gebäude zu beslaggen sind und Salut zu schießen ist. Es erscheint erwünscht, daß diese Einheitlichkeit sich auch auf die kirchliche Anteilnahme an solchen Feiern erstreckt, und daher das schon bisher übliche Siegesgeläute allemal dann, aber auch nur dann, wenn eine Mitteilung der vorbezeichneten Art ergangen ist, veranstaltet werde.

Mit dem 15. 3. 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. 12. 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch

verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, zu richten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 8, Behrenstraße 46, erhältlich.

Bermitteltes.

Limburg, 14. März. Die Stadt Limburg hat beschlossen, 100 000 Mark auf die vierte Kriegsanleihe zu zeichnen.

Limburg, 12. März. In der letzten Schwurgerichtssitzung wurde die Strafsache gegen den Gelegenheitsarbeiter Wilh. Edhard, geboren 1889 in Wehlar, wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt. Der Angeklagte, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der von Frau und Kindern getrennt lebt, geriet am 7. Februar mit dem Arbeiter Heinrich Diez in Wehlar wegen einer geringfügigen Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte ein Bügelbrett nahm und dem Diez zweimal auf den Kopf schlug. Diez blieb ohnmächtig liegen, kam aber wieder zu sich. Er mußte sich ins Krankenhaus begeben, woselbst er an den Folgen der Verletzung starb. Der Angeklagte will in Notwehr gehandelt haben. Nach dem Spruche der Geschworenen ist der Angeklagte des Totschlags schuldig und wird zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der Landbriefträger Hermann Künstling von Dillenburg hat 245 Mk. unterschlagen und die Quittungen und Annahmehücher gefälscht. Er ist geständig. Die Geschworenen verurteilten ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Limburg, 12. März. Die Landtagsersatzwahl für den zurückgetretenen Zentrumsabgeordneten Sahensly findet am 27. April statt. Da der Wahlkreis sicherer Zentrumsbesitz ist, so ist die Wahl des vom Zentrum aufgestellten Parteisekretärs Hergenroder sicher.

Idstein, 12. März. Die Stadtverordneten beschlossen, alle hiesigen Kriegsteilnehmer, deren Einkommen weniger als 3000 Mark beträgt, von der Zahlung der Gemeinde-Einkommensteuer zu befreien.

Berlin, 12. März. In der Nachbargemeinde Reinickendorf ereignete sich ein schweres Unglück. Die vier Kinder eines in einem auswärtigen Krankenhaus verwundet darliegenden Landwehrmannes erstickten, während die Frau zum Einkauf nach Berlin gefahren war. Eines der Kinder hatte wahrscheinlich Licht machen wollen, das Streichhölzchen fiel auf die Matratze und verursachte einen derartigen Qualm, daß die Kinder erstickten.

Cannstadt. Anlässlich der Geburt seines ersten Sohnes hat Herr Fabrikant Otto Werner, Mitinhaber der Firma Werner u. Pfeleiderer, Cannstadt-Stuttgart,

der von seinem Vater errichteten „Werner-Stiftung“ zur Unterstützung bedürftiger Beamten und Arbeiter 50 000 M. für Cannstadt und 20 000 Kronen für Wien zugeführt. Paris, 12. März. (W. B.) Infolge Nebels ist ein Personenzug von Brest nach Chartres in der letzten Nacht bei Saloupe mit einem Güterzug zusammengestoßen. Sieben Personen wurden getötet, gegen 50 verletzt.

Sugano, 14. März. (Zens. Prft.) Riesige Lawinstürze sind in den oberitalienischen Alpen niedergegangen. In Ardesio in den Bergamascher Alpen wurden 14 Häuser verschüttet; es gab 11 Tote. Von Cima Tre Alberi im Cadore löste sich eine große Lawine und begrub den Weile Oltrighe mit 14 Häusern vollständig. Mehrere Personen fehlen. Die Ausgrabung wird durch andauernde Lawinengefahr erschwert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 15. März. (W. B. Amtlich.) In weiteren Kreisen der Bevölkerung wird immer noch das Gerücht verbreitet, daß der verschärfte U-Boot-Krieg, wie er in der bekannten Denkschrift der Reichsregierung an die neutralen Mächte angekündigt wird, nicht durchgeführt oder aufgeschoben werden würde. Die Ausstellungen sind vollständig unwahr. Niemals und bei keiner verantwortlichen Stelle ist eine Verzögerung oder ein Unterlassen dieses U-Boot-Krieges in Betracht gekommen. Er ist in vollem Gange.

Wien, 15. März. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. März 1916, mittags:

Russischer und Südösterreichischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an; sie wurden überall abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopf beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitt von Plava scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören; am Görzer Brückenkopf wurden zwei Angriffe auf die Podgorastellung, einer auf die Brückenschanze von Lucinico zurückgeschlagen. Der Nordteil der Hochfläche von Doberdo wurde von starken Kräften zu wiederholten Malen angegriffen. Bei San Martino schlug das Szegeder Infanterie-Regiment Nr. 46 sieben Stürme blutig ab.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. März. (W. B.) Meldung des R. A. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus. Infolge des Eintritts des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reich und Portugal wurde der österreichisch-ungarische

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare

Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsre Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark, bis zum 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-Gesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Regierung der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger wurden gleichzeitig die Pässe zugestellt.

Bern, 15. März. Mailänder Blätter melden aus Lugano: Im Val Seriana ging eine große Lawine nieder; vier Gehöfte wurden verschüttet, 10 Personen sind tot. Im Longarone hat ebenfalls eine ungeheure Lawine 14 Häuser verschüttet und zwei Personen getötet; im Val Cononica sind 8 Straßenarbeiter durch einen Lawinenfall getötet worden.

Konstantinopel, 15. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Aus der Front und Kaukasusfront liegt keine wichtige Mitteilung vor. Im Abschnitt von Gelahie wurde ein englisches Flugzeug durch unser Feuer heruntergeschossen. Die Insassen wurden durch die Explosion der an Bord befindlichen Bomben getötet. Zwei Torpedobootszerstörer und ein Monitor warfen einige Granaten auf die Umgebung von Heng Kale, an der Küste bei Smyrna und Tscheschme gelegen, und zogen sich sodann zurück.

Verlust- Listen

Nr. 475—478 liegen auf.

1. Pionier-Bataillon Nr. 21.

Gefreiter Rudolf Jung aus Böhlenberg leicht verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 16. März, nachmittags 5 Uhr: Passionsgottesdienst durch Hsopr. Scheerer.lieder: Nr. 81 und 78.

Wetterausblick für Donnerstag, den 16. März. Nur zeitweise aufsteigend, sonst meist wolfig, vielfach auch neblig, höchstens strichweise geringe Niederschläge, tagsüber milder.

Amliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Es sind von der Stadtverwaltung vermittelt und von hiesigen Geschäften an die Vabentumschaft in Mengen bis zwei Pfund

mittelweiße Bohnen

zum Preise von 45 Pfennig für das Pfund abzugeben. Weilburg, den 13. März 1916.

Der Magistrat.

Montag, den 21. März 1916, nachmittags 2 Uhr, kommt aus Distrikt 5 „Garnisch“ nachstehendes Holz zum Verkauf:

- 2 Eichenstämme mit 0,98 Festmtr.
- 306 Rmtr. Buchenscheit und Knippel
- 20 Hbt. Buchenwellen.

Anfang bei Nr. 242. Dieses ist der letzte Holzverkauf für das Wirtschaftsjahr 1915/16. Weilburg, den 14. März 1916.

Der Magistrat.

Städtischer Eierverkauf.

Am Mittwoch, den 15. d. Mts., nachmittags von 4 bis 6 Uhr, werden im südlichen Rathhauseaale die von uns bezogenen

Eier (frische Ware)

zu 5 und 10 Stück für die Familie (je nach Wahl) zum Preise von 14 Pfennig das Stück an hiesige Familien abgegeben.

Die Beträge von 70 Pfg. und 1.40 Mt. sind abgezahlt bereit zu halten, damit keine unnötige Verzögerung entsteht. Brotbäcker sind mitzubringen. Weilburg, den 14. März 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Am 14. 3. 16 ist eine Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung wird durch Veröffentlichung in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. Mein Spezialvertreter ist am Samstag, den 18. abends von 7—8¹/₂, und Sonntag, den 19. März, morgens von 7—10¹/₂ Uhr vormittags in Weilburg, Hotel „Raffaeller Hof“ mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbänder, neuesten Systems in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi, Gängeleib, Leib- und Mutter-vorfallbinden, wie auch Gradenhalter und Krampfsaderkrämpfe stehen zur Verfügung. Neben fachgemäßer, verlässlicher auch gleichzeitig streng diskreter Bedienung. J. Mehlert, Konstanz i. Baden, Weissenbergstraße 15, Telefon 515.



Die Kinder

nehmen gern die wackelnden Wobert-Tabletten, die sie vor den Folgen der rauhen Bitterung bewahren. Seit hiesig Jahren als wirksamem Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken und Drogerien Mk. 1.—

Wobert
TABLETTEN

Zur Aussaat

empfehle:

alle Feld- u. Gartensamereien, Pfälzer Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Luzerner, Gras- u. Kleemischung für Futterbauanlagen, in guter keimfähiger Qualität.

Oskar Rompf.

Kaufe

gegen Barzahlung: Lumpen a Pfund 3¹/₂ Pfg. Knochen 3 Stricklumpen zu den höchsten Preisen. Julius Joël, Tübing.



Den Heldentod fürs Vaterland starb durch schwere Verwundung am 4. März unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Füsilier

Joseph Meurer

Füsilier-Regiment 80/3

im vollendeten 24. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Johann Meurer.

Weilburg, den 15. März 1916.

Der Gewerbe-Verein Weilburg, ladet hiermit zu einer

Werbeversammlung für die 4. Kriegsanleihe

auf Mittwoch, den 15. d. Mts., abends 8 Uhr, in den „Lord“, nur seine Mitglieder, sondern alle Interessenten ein. Auch Damen willkommen.

Der Vorstand.

Zeichnungen

auf die neue

5 proz. Deutsche Reichsanleihe und
4¹/₂ proz. Deutsche Reichsschakanweisungen
(Vierte Kriegsanleihe)

nimmt kostenlos entgegen

Weilburg, im März 1916.

Hermann Herz.

Zeichnungen zur 4. Kriegsanleihe

nehmen auch wir, wie seither, zu Originalbedingungen entgegen.

Zeichnungsschluß 22. März vormittags.

Vorschuß-Verein zu Weilburg.

Achtung! Herrschaften!

Komme am Mittwoch, den 22. d. Mts. und laufe getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe u. Taschen. Auswärtige Leute werden gebeten, die Sachen in das Lokal Chr. Hündt, Bahnhof, wo ich dieselben von 9¹/₂ Uhr morgens bis 1¹/₄ Uhr nachm. entgegennehme. Andere Offerten u. Z. D. 317 a. d. Blatt erbeten.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Kost zu vermieten. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle unter 1194.

3-Zimmerwohnung

zum 1. April gesucht. Angeb. umgehend a. d. Exp. u. 1195.

Schrankpapiere

vorrätig in der Buchhandlung G. Zipper G. m. b. H.

Neuhergerichtete

5-Zimmer-Wohnung

Laden nebst Wohnung und Dampf-Badofen (evtl. ohne denselb.) u. Mansardenwoh. im Hause Markt 2 z. 1. Juli evtl. früh. z. verm. Näheres Frau E. Thempel Bwe.

Sportwagen

in großer Auswahl eingetroffen.

A. Thilo Nachfg.

2-Zimmer-Wohnung

Schöne mit Küche zu vermieten. Mauerstraße 12 I.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. April gesucht.

Hotel Traube.

Einen tüchtigen Fuhrmann

sucht Berneiser.



Wassercreme?

Nein!

Nur Del-Wachse
Lederputz

Nigrin

gibt tiefschwarzen, nichtabwischen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Lederfell und Schuhfell

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württbg.)

Illustr. Deutscher Flotten-Kalender

für 1916

H. Zipper, G. m. b. H.